

Zu Kathrin Harder

Auf den ersten Blick scheinen sich ihre Bilder aus der umfangreichen Werkgruppe "sine loco et anno" zu gleichen, was das Format und das visuelle Prinzip betrifft. Fast immer ist auf einem Querformat ein dunkler oder heller Grund zu sehen, auf dem das lineare Malerische seine Spuren hinterlässt. Die Auswahl der Ölstifte beschränkt sich auf Schwarz und Weiß. Innerhalb dieses, minimalistisch zu bezeichnende Terrain, arbeitet sie in Grenzbereichen des Realen und des Imaginierten- und zwischen ihren Abstraktionsstufen. Dabei läßt uns die Malerin an einem Weg des intuitiv-kontrollierten Entdeckens vom Wesenhaften in der Natur, im Kosmischen und am Wechselspiel von Linie und Fläche teilhaben.

So bewegen sich die Bilder seit dem Studienabschluss vom Sichtbaren, also vom zeitlich und örtlich konkret Wahrgenommenen, hin zu einer Ausdrucksweise, in der sich das konkret-Unkonkrete zu einer poetischen Metapher auf Empfundenes und Erfahrenes im entorteten Flächenraum verdichtet.

Dr. Armin Hauer (Museum für Junge Kunst, Frankfurt/Oder, 2009)